



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

100 Jahre - die Stunde der Weisheit

17.11.1984

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.31

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-26440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-26440)

Samstag , 17. November 1984 , 8,30 Dom , 100 Jahre Höhere Technische Lehranstalt Innsbruck .

100 Jahre - die Stunde der Weisheit

Liebe Lehrende und Lernende der HTL !

Vor hundert Jahren verneigt man sich . Sogar in einer jubiläumsfreudigen Zeit . Man verneigt sich vor der Schule , vor dem , was in hundert Jahren in ihren Räumen lebte und wogte , vor aller Lehrermühe und allem Schülerschweiß , vor aller Prüfungsangst und aller Abschlußzeugnisfreude , vor den Generationen , die ein- und ausgingen.

Mit hundert Jahren ist eine Besinnung angebracht , mit hundert Jahren darf die Stunde der Weisheit schlagen . Die schrille Pausenklingel im Schulalltag läßt uns dazu keine recht Zeit . Aber hier im Dom wurde diese Stunde mit der Glocke eingeläutet , in der etwas vom Ewigen mit-schwingt . Und so wollen wir vom uns vom täglichen Betrieb und Streß etwas lösen und zurücktreten , wie ein Maler von seinem Bild zurücktritt , um das Gesamte besser zu erfassen .

Wir müßten uns fragen : Worauf kommt es eigentlich an ? Haben wir vielleicht etwas übersehen , brauchen die vielen Pinselstriche unseres Schulgemäldes etwas mehr Leben und Farbe ? Diese Fragen stellen heute viele , und ich glaube , daß man zwei Akzente herausheben müßte . Sie werden weltweit im Bildungswesen ersehnt und gewünscht und genannt , und ich könnte sie mit den Worten umschreiben :

M e h r B e g e g n u n g u n d m e h r H o r i z o n t .

1) Mehr Begegnung : Hier geht es um das m e n s c h l i c h e Element in der Schule . Es geht um etwas mehr D u . Unser Schulwesen wird manchmal unheimlich vom E s regiert , vom Stoff , der immer größer wird , vom Wissen , das ständig wächst , von der Verarbeitung des immer wieder Neuen , das gerade im technischen Bereich zu bewältigen ist , vom Zeitdruck , von Prüfungen , von Tests , von Schularbeiten . Natürlich muß man in der Schule etwas lernen , und die HTL hat auch einen guten Ruf , - aber das Entscheidende bleibt doch , daß dem Schüler ein Mensch begegnet , der sich ein wenig in ihn hineinendenken kann , von dem er sich im letzten , vielleicht durch alle Strenge hindurch bejaht weiß . Die bejahende Einstellung und ein Klima der Menschlichkeit ist der entscheidende pädagogische Zündfunke . Ich weiß aus dreißig Jahren Schule , daß man sich immer wieder dazu durchringen muß , weil man müde wird .

Natürlich werden sich die Damen und Herren auf der Schülerseite jetzt denken - na , das ist aber höchste Zeit , daß er das den Professoren sagt . Aber ~~kein~~ ~~Angst~~ ~~xxx~~ nur langsam - ihr kommt auch dran : Die Menschlichkeit in der Schule ist keine Einbahnstraße .

Ich hab demnächst das 45. Maturajubiläum , aber mir hat sich ein halbes Jahrhundert lang eine Erinnerung eingegraben , die eigentlich eher beschämend ist . Wir hatten einen Professor , der kein tüchtiger Lehrer war . Er war eher kontaktgestört - und außerdem mußte er einen ziemlich ungefährlichen Gegenstand unterrichten . Wir hießen ihn "die Flasche" , und haben ihn mit viel Phantasie und Hingabe gepflanzt . Er wurde immer noch mürrischer und verschlossener und hilfloser . Einmal stand er neben mir , und sah neben meinem Heft ein paar Briefmarken . "Sammelst Du auch " hat er gesagt , " - ich auch ! " - Und da hat er das einzigemal gelächelt . Aber ich habe dieses kleine Aufblitzen des Menschen nicht verstanden . - Viel Jahre später begegne ich einem Mitbruder , und beiläufig erzählte er mir / , daß er neulich in einem Pflanzgeheim einen alten Mann getroffen habe , der völlig verbittert war , ehemaliger Lehrer . Er sei am falschen Platz gestanden , die Schüler hätten ihn nie gemocht , es sei alles sinnlos gewesen... Ich habe nach dem Namen gefragt - und er wars , - die "Flasche" . Und ich wollte ihn besuchen , aber es war zu spät . - Versteht ihr jetzt , warum ich gesagt habe , daß die Menschlichkeit und die Begegnung keine Einbahnstraße ist .

Das ist also das Erste , etwas mehr " Du " im Alltag der Schule , in den Klassenzimmern und Konferenzimmern , in denen so leicht alles vom unpersönlichen " Es " / erschlagen wird .

2) Und die zweite Weisheit lautet : M e h r H o r i z o n t .

Darf ich das mit einem Vergleich aus der Technik erklären. Ihr wißt , daß man die Optik eines Fotoapparates auf "Nah" drehen kann. Man erfaßt dann jedes Staubgefäß, jeden Insektenfühler. Aber der Hintergrund wird diffus und verschwimmt. Wenn man dann die Optik dreht , bis dort hin , wo auf der Skala der liegende Achter das "Unendlich" markiert , dann tauchen die Hintergründe auf, die Bäume, die Kulissen der Landschaft, die Bergketten , die Wolken , die Weite, der Blick in die Unendlichkeit.

Mit der Optik unseres Menschenherzens verhält es sich ganz ähnlich . Unsere Interessen und der Zeitgeist dreht zunächst immer auf "Nah" , fast automatisch : Wir suchen das Nützliche , Praktische , Meßbare, Machbare , Günstige , Bequeme , Genußreiche , Modische , Augenblickliche. Beruf , Alltag und Lebenseinstellung haben diesen Trend . Aber in der Optik jedes Menschenherzens , auch jedes Herzens , das jetzt hierin der Kirche schlägt , ist der liegende Achter , das Zeichen für "Unendlich " , ~~eingegraben~~ eingegraben. Und wenn wir Menschen bleiben wollen dann müssen wir immer wieder die Optik auf "Unendlich" drehen , damit die Hintergründe auftauchen , die Sinnzusammenhänge , die tragenden Werte des Lebens , der Urgrund von allem , der strahlende Ewige. Ein Bildungswesen , das auf dieses Drehen vergißt , das nur beim Vordergrund verweilt , - verdient eigentlich den Namen nicht. Ein behutsames Drehen kann oft erfolgen , in vielen Fächern , nicht nur im Religionsunterricht , wo dann die letzten Horizonte des Daseins ins Blickfeld kommen sollen. - Vor allem ist jetzt die Stunde , liebe Freunde , die Optik zu drehen, jetzt muß bei uns die Stunde der Weisheit schlagen , hier , im Raum des Heiligen, im Gebet .

Mehr Begegnung , mehr Horizont . Streng genommen ~~ist~~ sind diese beiden Akzente nur eine neue Verkleidung für das , was Christus als sein ureigentstes Wollen verkündet hat :

Mehr Begegnung , das heißt : Du sollst Deinen Nächsten lieben.

Mehr Horizont in die Unendlichkeit , das heißt : Du sollst den Herrn , Deinen Gott lieben .

Wir wollen Gott bitten , daß aus einem ~~Jubiläum~~ Jahrhundertjubiläum doch eine Stunde der Einkehr wird , in der uns das aufgeht, was bleibend und gültig ist.